

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0044

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IX. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitels ist: I. Wie die Juden über diejenigen herrschen, welche über sie zu herrschen gedachten, v. 1-4. II. Wie sie ihre Feinde im ganzen Reiche umbringen, v. 5-16. III. Wie sie nachgehends eine fröhliche Aube genießen, v. 17-19. IV. Wie, zum Andenken dieser Begebenheit, das Fest Purim eingefeset wird, v. 20-32.

Jahr
der Welt
3496.

Im zwölften Monate nun (dieses ist der Monat Adar) den dreyzehnten Tag desselben, da das Wort des Königs, und sein Befehl, herbeys gekommen war, daß man es thun sollte; an dem Tage, da die Feinde der Juden hoffeten, über sie zu herrschen: da ist es umgekehret worden: denn die Juden herrscheten selbst über ihre Hasser. 2. Denn die Juden versammelten sich in ihren Städten, in allen Landschaften des Königs, Ahasveros, um Hand an diejenigen zu legen, die ihr Verderben sucheten; und niemand bestund vor ihnen: denn ihr Schrecken war auf alle die Völker gefallen. 3. Und alle die Obersten der Landschaften, und die Statthalter, und Landvögte, und die das Werk des Königs thaten, erhuben die Juden: denn die Furcht des Mordechai war auf sie

B. 1. Im zwölften Monate: = den dreyzehnten Tag. Haman hatte diesen Tag, als den glücklichsten, die Juden zu vertilgen, mit großem Fleiße, und vieler Kunst, erwählet. Ihre Feinde hatten auch lange darauf gewartet, und ohne Zweifel gedrohet, daß sie alsdenn über sie herrschen würden. **Polus.**

An dem Tage, da die Feinde der Juden hoffeten, über sie zu herrschen. Vermuthlich hatten diese Feinde sich dessen oftmals gerühmet, und solches gedrohet, nachdem der Befehl Hamans in ihre Hände gekommen war. Denn dadurch wurden die Juden in große Furcht und Verlegenheit verseset: ihre Feinde aber mit großer Erwartung ihres Verderbens erfüllt. **Patrick.**

Da ist es umgekehret worden: denn die Juden herrscheten selbst über ihre Hasser. Man sahe dieses sogleich, da die zur Ausführung beyder Befehle bestimmte Zeit herbeys gekommen war. **Patrick.**

B. 2. = Um Hand an diejenigen zu legen, die ihr Verderben sucheten. Wie auch einige thaten, weil sie die Juden hasseten, und sich vermuthlich, nach erhaltenem Befehle Hamans, zusammen vereinigten, daß sie dieselben, so viel möglich wäre, vertilgen wollten. Man kann nicht glauben, daß mit dem Haman auch alle Freunde und Anhänger desselben gefallen sind. Er hatte vielmehr noch immer überall einen großen Anhang; und einige davon waren über seinen Fall so heftig erbittert, daß sie sich nicht enthalten konnten, ihren Unwillen gegen diejenigen zu zeigen, welche die Ursache desselben waren. **Patrick.**

Und niemand bestund vor ihnen. Ob es schon ihren Feinden erlaubt war, die Waffen wider sie zu ergreifen, und solches auch geschah: so wurden dieselben doch, von den Juden, nach und nach überwunden und vertilget. **Polus, Patrick.**

Denn ihr Schrecken war auf alle die Völker gefallen. Das Schrecken derjenigen, die so große Freunde bey Hofe, und einen so mächtigen Gott auf ihrer Seite, hatten, der diese unerwartete Erlösung durch so ungemeyne und wunderbare Mittel bewerkstelligte, von welchen ohne Zweifel ein jeglicher insbesondere benachrichtiget worden ist. **Polus.** Man kann wohl glauben, daß alle diejenigen, welche geneigt waren, den erstern Befehl zu vollstrecken, in große Verstörung gerathen sind, da sie hörten, daß Haman sein Ansehen, und sein Leben, verloren hatte; daß sein Geschlecht vertilget, und Mordechai, wie hernach folgt, in großem Ansehen war ¹⁸⁸); und daß die Königin selbst zu dem jüdischen Volke gehörete. Ob auch schon einige so verzweifelt erbittert auf die Juden waren, daß sie sich aufmachten, um dieselben anzugreifen: so waren sie doch nicht so muthig dazu, als die Juden, ihnen entgegen zu gehen. **Patrick.**

B. 3. Und alle die Obersten der Landschaften = und die das Werk des Königs thaten. Nicht nur die obersten Regenten: sondern auch alle königliche Beamten und Bedienten, von was für Stand und Würde sie auch seyn mochten. **Polus.**
Erhuben die Juden. Dieses gereichete den Juden zu großem Vortheile, und machte ihre Feinde, die auf den Veystand der Befehlshaber gehoffet hatten, kleinmüthig. **Patrick.**

Denn die Furcht des Mordechai war auf sie gefallen. Die Befehlshaber schicketen sich in die Zeit, wie wir igo sagen würden. Wäre Haman nicht gestürzt worden: so würden sie eben so bereit gewesen seyn, den Befehl desselben auszuführen, als willig sie igo waren, den Juden beyzustehen. Sie thaten dieses um ihres Vortheils willen, weil sie sonst befürchten mußten, von dem Mordechai, als dem vornehmsten

(188) Um diese Zeit war weder Mordechai noch in so großem Ansehen, noch auch das Geschlecht Hamans vertilget. Weydes aber geschah bald hernach, wie im folgenden erzählet wird.

sie gefallen. 4. Denn Mordechai war groß in dem Hause des Königs, und sein Gerücht gieng aus durch alle Landschaften: denn der Mann, Mordechai, wurde immer größer. 5. Die Juden schlugen nun auf alle ihre Feinde mit dem Schläge des Schwerdtes, und des Mordes, und des Verderbens; und sie thaten mit ihren Hassern nach ihrem Wohlgefallen. 6. Und in der Burg Susan haben die Juden fünfhundert Mann getödtet

Vor-
Christi Geb.
508.

sten Staatsbedienten, ihrer Aemter entsetzt zu werden. **Patrick.**

B. 4. Denn Mordechai war groß in dem Hause des Königs. Er besaß die größte Macht, und das meiste Ansehen, bey Hofe. Denn er war über die Angelegenheiten der Königin gesetzt, welche von dem Könige sehr geliebet wurde; und aus Cap. 8, 15. erhellet, daß der König ihm auch die größte Macht im ganzen Reiche verliehen hat. **Hasveros** wurde hiezu nicht allein dadurch bewogen, weil Mordechai mit der Königin verwandt war: sondern auch durch die guten Dienste, die derselbe geleistet hatte, indem er ihm das Leben erhielt, und seine Angelegenheiten besorgete; wie auch durch die vortrefflichen Tugenden und Fähigkeiten, die er in ihm entdeckete; vornehmlich aber durch die Regierung Gottes. **Patrick, Polus.**

Und sein Gerücht gieng aus durch alle Landschaften. Wer der Günstling bey Hofe ist, dieses wird gar bald überall bekannt; und ein jeglicher richtet sich alsdenn nach ihm. **Patrick.**

Denn der Mann, Mordechai, wurde immer größer. Sein Ansehen vermehrte sich bey dem Volke. Dieses fürchtete ihn nicht nur: sondern es rühmte auch seine Weisheit und Gerechtigkeit in der Regierung zum höchsten. Denn man kann nicht anders glauben, als daß diese edeln Eigenschaften in einer hohen Stufe bey ihm anzutreffen gewesen sind. **Patrick.**

B. 5. Die Juden schlugen nun auf alle ihre Feinde mit dem Schläge des Schwerdtes, und des Mordes, und des Verderbens. Das ist, wie das erstere **Targum** es versteht: diejenigen, die kein Schwerdt hatten, schlugen auf ihre Feinde mit Stöcken, Prügeln, und andern solchen Waffen, wie sie bekommen konnten ¹⁸⁹). **Patrick.**

Und sie thaten mit ihren Hassern nach ihrem Wohlgefallen. Das ist, sie behielten völlig die Oberhand über sie. **Patrick.**

B. 6. Und in der Burg, oder dem Palaste, Susan. Das ist, in der Stadt Susan, wie oben, über Cap. 1, 2. angemerkt worden ist. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß eine solche Niederlage in dem Palaste angerichtet seyn sollte, oder daß der König solches zugelassen haben würde. **Polus, Patrick.**

Haben die Juden fünfhundert Mann getödtet. Von denen sie, aus einer langen Erfahrung, wußten, daß sie ihre Todfeinde waren, welche alle Gelegenheit wahrnehmen würden, sie zu vertilgen; wie auch vielleicht damals offenbar wurde. Man kann auch glauben, daß einige von diesen Männern Freunde und Anverwandte **Hamans**, und folglich offenbare Feinde des **Mordechai**, waren. **Polus.** Die gemeine Meynung ist, daß diese, und die übrigen, deren v. 15. und 16. gedacht wird, als Anhänger **Hamans**, und vielleicht auch, wie das letztere **Targum** spricht, als **Amalekiter**, bekant gewesen sind. Denn man glaubet, es sey wahrscheinlich, daß **Mordechai** nur diejenigen zu tödten befohlen habe, welche sehr eifrig gewesen waren, den Befehl **Hamans** auszuführen. Ich sehe aber keinen Grund für diese Meynung. Diejenigen, welche sich stille hielten, und sich nicht wider die Juden regeten, durften von diesen nicht beschädiget, vielweniger getödtet werden. Folglich sind diese fünfhundert, und alle diejenigen, die an andern Orten getödtet wurden, solche gewesen, welche ihre böse Meynung nicht verbergen konnten: sondern die Juden öffentlich angriffen. **Hasveros** hatte auch den Juden, Cap. 8, 11. die Macht gegeben, solche Personen zu vertilgen. **D. Alir** glaubet, das **Targum** habe richtig gemuthmaßet, daß diese fünfhundert Mann **Amalekiter** gewesen sind, welche dem Glück **Hamans** gefolget waren; und daß durch ihre Niederlage die wider die **Amalekiter** geschehenen Weissagungen erfüllet worden sind. Vermuthlich haben sich zwar einige andere zu ihnen geschlagen: allein diese waren am meisten wider die Juden erbittert, und am bereitwilligsten, ihre Verderbung zu unternehmen ¹⁹⁰). **Patrick.**

B. 7.

(189) Ob dieses wohl nicht unglaublich ist, so scheint doch nicht, daß die Worte, welche man hier findet, solches wirklich bedeuten. Vielmehr sind sie nur als geschärfte Ausdrücke anzusehen, welche dem Leser von der gänglichen Vertilgung der Feinde einen tiefen Eindruck beybringen sollen. Dergleichen fanden sich auch oben Cap. 3, 13. und Cap. 8, 11.

(190) Wenn es auch gewiß wäre, daß **Haman** selbst ein **Amalekiter** gewesen, so würde doch hieraus kaum mit einiger geringen Wahrscheinlichkeit geschlossen, daß auch diese Leute dem größern Theile nach **Amalekiter** gewesen seyn müßten. Allein es ist auch von dem **Haman** selbst nicht zuverlässig zu erweisen, wie oben in der 171. Anmerk. gesagt worden. Uebrigens ist freylich gewiß, daß die Juden die Erlaubniß nicht hatten, jeman-

Jahr
der Welt
3496.

tödtet und umgebracht. 7. Und Parschandatha, und Dalphon, und Aspatha, 8. Und Voratha, und Adalja, und Aridatha, 9. Und Parmaschta, und Arisai, und Aridai, und Baisatha, 10. Die zehen Söhne Hamans, des Sohnes des Hamimedatha, des Feindes der Juden, tödteten sie: aber sie legeten ihre Hände nicht an die Beute. 11. An demselben Tage kam vor den König die Anzahl der Getödteten auf der Burg Susan. 12. Und der König sprach zu der Königin, Esther: zu Susan, auf der Burg, haben die Juden fünfhundert Mann, und die zehen Söhne Hamans, getödtet und umgebracht; was haben sie in allen übrigen Landschaften gethan? was ist nun deine Bitte? und sie soll dir gegeben werden; oder was ist ferner dein Ansuchen? es soll geschehen. 13. Da sprach Esther; dünket es dem Könige gut: so lasse man den Juden, die zu Susan sind, auch mor-

gen

V. 7. 8. 9. Und Parschandatha = und Baisatha. Die Anmerkung einiger Juden ist zu weit hergeholt, daß der Buchstabe γ vor dem letzten Namen deswegen größer sey, als er sonst ordentlich zu seyn pfeleget, um zu zeigen, daß Baisatha, ob er schon der jüngste Sohn Hamans war, sich doch gewaltthätiger gegen die Juden erzeigete, als alle die übrigen. Solcher Einbildungen sind unendlich viel. Daher wollen andere, weil γ die Zahl sechs anzeigt: so bedeute dieses, er sey der sechste Sohn Hamans gewesen: werde aber hier, als der schlimmste unter allen, aus Verachtung zuletzt genennet. **Patrick.**

V. 10. Die zehen Söhne Hamans = tödteten sie. Es ist wahrscheinlich, daß diese sich an die Spitze dererjenigen gestellt haben, welche sich erkühneter, die Vertilgung der Juden in der Stadt Susan zu unternehmen. Denn sie waren voller Wuth, und hatten beschloffen, den Tod ihres Vaters zu rächen. Sie wollten lieber umkommen, als den Voratz ihres Vaters nicht auf alle mögliche Weise auszuführen suchen. **Patrick.**

Aber sie legeten ihre Hände nicht an die Beute. Der König hatte ihnen, Cap. 8, 11. die Freyheit erteilet, sich die Beute zuzueignen: sie wollten aber dieselbe nicht anrühren, damit es nicht das Ansehen haben möchte, als ob sie etwas anders verlangten, als ihre eigene Sicherheit; und damit der König ihnen um so viel gnädiger seyn möchte, weil die Güter der Erschlagenen, wenn er es verlangte, in seinen Schatz kommen konnten. **Patrick.** Die Juden enthielten sich von der Beute, weil sie entweder wünschten, daß dieselbe in den königlichen Schatz kommen möchte; oder weil sie diese Güter den Kindern der Erschlagenen lassen wollten. Daraus sollte man sehen, daß alles, was sie an diesem Tage gethan hätten, nicht aus Haß gegen die Personen und Geschlechter ihrer Feinde, oder aus Begierde nach den Gütern derselben, geschehen wäre: sondern bloß aus Noth, und vermöge des großen und bekannten Gesetzes der Selbsterhal-

tung; daher waren sie geneigt, Wohlthat mit der Strafe zu verbinden, und mit ihren Feinden nicht so zu handeln, wie diese mit ihnen zu handeln sich vorgesetzt hatten. **Polus.**

V. 11. An demselben Tage kam vor den König die Anzahl der Getödteten 11. Der König verlangte dieses zu wissen, damit er sehen möchte, wie sein Volk gegen die Juden gesinnet wäre. **Part.** Vielleicht ist die Anzahl der Getödteten dem Könige in einer schlimmen Absicht hinterbracht worden, um ihn zum Zorne wider die Juden zu reizen. **Polus.**

V. 12. = Was haben sie in allen übrigen Landschaften gethan? Dieses war noch nicht bekannt: der König vermuthete aber, daß daselbst, nach aller Wahrscheinlichkeit, noch weit mehr Menschen getödtet worden seyn müßten. „Also war die Bitte der Esther vollkommen erfüllet.“ **Patrick, Polus.**

Was ist nun deine Bitte? = es soll geschehen. Wenn Esther sich an dem schon geschehenen noch nicht begnügte: so sollte sie die Freyheit haben, noch eine Bitte zu thun; und der König wollte ihr dieselbe nicht abschlagen. **Patrick, Polus.**

V. 13. = So lasse man den Juden, die zu Susan sind, auch morgen zu, nach dem heutigen Gebote zu thun. Daß sie so viele von ihren Feinden tödten, als sie finden können. Denn vielleicht waren einige von denenjenigen, die sich wider sie aufgemacht hatten, ihren Händen entkommen; und diese konnten vielleicht den folgenden Tag gefunden werden. **Patrick, Polus.** Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die größten und ärgsten Feinde der Juden sich den dreyzehnten des Monats verborgen gehalten, oder hinweg begeben haben. Hernach aber, da die den Juden ertheilte Erlaubniß zu Ende war, begaben sie sich wieder in ihre Häuser, wo sie sicher zu seyn glaubeten; und hier wurden sie, vermöge dieses besondern und unvermutheten Befehles, überfallen und getödtet. **Polus.**

Und

jemanden, weder als einen Amalekiter, noch als einen Anhänger Hamans, zu tödten, wenn er sie nicht beleidigte. Denn der Befehl des Königs hatte nichts anders enthalten, als eine Veranstaltung ihrer Vertheidigung. Ob jedoch derselbe nicht von einigen gemisbraucht worden, dafür kann man schwerlich gut seyn.

gen zu, nach dem heutigen Gebote zu thun; und man henke die zehen Söhne Hamans an den Galgen. 14. Da sprach der König, daß man also thun sollte; und es wurde ein Gebot zu Susan gegeben; und man hieng die zehen Söhne Hamans auf. 15. Und die Juden, die zu Susan waren, versammelten sich auch den vierzehnten Tag des Monats Adar, und sie tödteten zu Susan dreyhundert Mann: sie legeten aber ihre Hand nicht an die Beute. 16. Die übrigen Juden nun, die in den Landschaften des Königs waren, versammelten sich, daß sie für ihr Leben stünden, und Ruhe vor ihren Feinden hätten; und sie tödteten unter ihren Hassern fünf und siebenzig tausend: aber sie legeten ihre Hand nicht an die Beute. 17. Dieses geschah den dreyzehnten Tag des Monats

Vor
Christi Geb.
508.

Und man henke die zehen Söhne Hamans an den Galgen. Zuvor waren sie getödtet worden: aber nunmehr bath Esther, daß ihre Leiber an den Galgen ihres Vaters gehenket werden möchten, damit sie um so vielmehr beschimpfet, und andere abgeschreckt werden möchten, die den König vielleicht verleiten konnten, eine gleiche Grausamkeit gegen seine Unterthanen auszuüben. Diese Gewohnheit, die Leichen der Missethäter aufzuhängen, ist, wie ein jeder weiß, unter den Juden, und auch unter den Persern, sehr gemein gewesen. Polus, Patrick.

B. 14. === Und es wurde ein Gebot zu Susan gegeben. Um der Bitte und dem Ansuchen der Esther Gnüge zu leisten. Dieses war ein neuer Befehl, wodurch die Juden die Macht erhielten, den vierzehnten eben dasjenige zu thun, was sie den dreyzehnten gethan hatten. Patrick.

Und man hieng die zehen Söhne Hamans auf. Damit sie um so vielmehr beschimpfet werden möchten, indem man ihre Leiber der öffentlichen Verachtung bloßstellte, und sie unbestattet an dem Galgen verfaulen, oder von Raubvögeln fressen ließ. Denn ob schon die Juden niemanden an einem Holze, wie sie einen Galgen nannten, länger hängen ließen, als bis auf den Abend des Tages, an welchem er aufgeknüpft worden war: so ließen doch andere Völker dieselben so lange hängen, bis sie verzehret waren. Dieses erhellet, theils, aus der Geschichte der Sibeoniter, 2 Sam. 21, 9. 10. theils auch aus der gemeinen Mißsart bey den Römern: *pacere in cruce coruos, den Raben am Kreuze zum Futter dienen* ¹⁹¹. Patrick.

B. 15. === Und sie tödteten zu Susan dreyhundert Mann. Das erstere Targum spricht hier ebenfalls, daß diese dreyhundert Mann aus dem Geschlechte Amaleks gewesen sind. Ich halte sie indes-

sen, von was für einem Volke sie auch herkommen mochten, für solche, die den Tag zuvor wider die Juden ausgezogen: aber in dem Gefechte durch die Flucht entkommen waren; iho aber gefunden, und getödtet wurden. Patrick.

B. 16. Die übrigen Juden nun = versammelten sich, 10. Nämlich den dreyzehnten des Monats, da sie sich wider diejenigen vertheidigten, welche sie zu vertilgen sucheten. Patrick.

Und Ruhe vor ihren Feinden hätten; oder: sie hatten Ruhe. Dieselben konnten vor ihnen nicht bestehen: sondern hörten auf, sie zu beleidigen. Patrick.

Und sie tödteten unter ihren Hassern fünf und siebenzig tausend. Man hat einigen Grund zu glauben, daß dieses, wie das erstere Targum spricht, Amalekiter gewesen sind. Denn es ist wahrscheinlich, daß viele von diesem Volke, eben sowol, als die Juden, durch alle Landschaften des Königs zerstreuet gewesen sind; da sie nun alte Feinde der Juden waren: so sind sie vielleicht sehr bereitwillig gewesen, die Vertilgung derselben zu befördern ¹⁹². Wer sie aber auch gewesen seyn mögen; so behielten doch die Juden die Oberhand über sie, und erschlugen so viele tausend von ihnen, daß man daraus abnehmen kann, wie viele von dem jüdischen Volke noch in andern Ländern geblieben, und nicht in das jüdische Land zurückgekehret seyn mußten. Patrick.

Aber sie legeten ihre Hand nicht an die Beute. Da sie dieses durchgängig unterließen: so ist es wahrscheinlich, daß Mordechai ihnen in seinen Briefen befohlen hatte, sich der Vergünstigung des Königs, die Beute der Feinde zu nehmen, nicht zu bedienen, Cap. 8, 11. Patrick.

B. 17. === Den dreyzehnten Tag des Monats Adar. Diese Worte beziehen sich auf die vorhergehenden

(191) Wenn dieses geschehen wäre, so müßte nicht dabey angenommen werden, (wie kurz vorher geschehen) daß diese Söhne Hamans an den Galgen ihres Vaters gehenket worden. Denn dieser stund an einem solchen Orte, da man so viele verfaulende Körper nicht hätte dulden können. Es gedenkt aber der Text nichts von berderley Umständen; und daher ist am rathsamsten, daß wir nicht mehr behaupten, als uns diese Geschichte ausdrücklich versichert.

(192) Es ist hier nochmals zu wiederholen, was in der 190. Anmerk. gesagt worden. Es ist auch die Anzahl der Getödteten viel zu groß, als daß man glauben könnte, daß sie alle Amalekiter gewesen seyn sollten.

Jahr
der Welt
3496.

nats Adar; und den vierzehnten desselben ruheten sie; und sie machten denselben zu einem Tage der Fröhlichkeit und der Freude. 18. Und die Juden, die zu Susan waren, versammelten sich den dreyzehnten desselben, und den vierzehnten desselben, und sie ruheten den funfzehnten desselben; und sie machten denselben zu einem Tage der Mahlzeiten, und der Freude. 19. Darum machten die Juden der Dörfer, die in den Dorfstädten wohnten, den vierzehnten Tag des Monats Adar zur Freude, und zu Mahlzeiten, und zu einem fröhlichen Tage, und um einander Theile zu überschicken. 20. Und Mordechai beschrieb diese Geschichte; und er sendete Briefe an alle die Juden, die in allen

hergehende Erzählung, daß nämlich die Juden in den Landschaften ihre Feinde den dreyzehnten dieses Monats vertilgeten, welcher zur Vertilgung des jüdischen Volkes bestimmt gewesen war. Patrick, Polus.

Und den vierzehnten desselben ruheten sie; und sie machten denselben zu einem Tage der Fröhlichkeit und der Freude. Die Juden in den Landschaften feyerten den Tag nach der Schlacht als einen fröhlichen Festtag wegen ihrer Erlösung. Denn sie feyerten niemals einen Tag der Fröhlichkeit und Freude wegen der Erhaltung eines Segens, ohne einander, und die Armen, herrlich zu bewirthen. Patr.

B. 18. Und die Juden, die zu Susan waren, ruheten den funfzehnten desselben; 18. Nur die Juden in der Stadt Susan feyerten erst den funfzehnten ein Fest, weil sie die Freyheit gehabt hatten, sich nicht allein den dreyzehnten: sondern auch den vierzehnten, an ihren Feinden zu rächen, und folglich nicht eher, als den funfzehnten, ruhen konnten. Patrick.

B. 19. Darum. Nämlich, weil sie das ihrige den dreyzehnten vollendet hatten, wie v. 17. gesagt worden ist: denn dieselben Worte hängen offenbarlich mit diesem Verse zusammen; und v. 18. muß für eine Einschaltung gehalten werden. Polus.

Machten die Juden der Dörfer, die in den Dorfstädten wohnten. Das ist, in den kleinern Städten, und in den Dörfern, welche hier der großen Stadt Susan, und den Einwohnern derselben, entgegen gesetzt werden. Polus. Dieser Vers meldet die Ursache des Unterschieds zwischen der Feyer des Festes zu Susan, und in den Städten aller Landschaften des Königs. Die letztern hatten nur die Freyheit gehabt, ihre Feinde einen Tag lang zu tödten, nämlich den dreyzehnten des Monats Adar; und daher war der vierzehnte für sie ein Tag der Freude.

Zu Susan war aber erst der funfzehnte ein Tag der Fröhlichkeit, indem daselbst der vierzehnte, mit Bewilligung des Königs, wie der dreyzehnte, zu einem Tage der Schlacht bestimmt worden war. Dieses geschah aber anfangs nur aus freyer Wahl auf solche Weise: denn nachgehends verfügte das Gesetz solches anders. Patrick.

Und zu einem fröhlichen Tage, und um einander Theile zu überschicken. An diesem Tage wollten sie nicht nur Gott preisen und danken: sondern auch einander bewirthen, und den Nachbarn von dem Gastmahle etwas zuschicken, damit auch geringe Personen das Fest begehren, und fröhlich seyn möchten. Denn deswegen überschicketen sie den Geringern Speise von ihrer Tafel, damit sie gleichsam die Freude vermehren möchten. Um deswillen machten die Juden eine Verordnung, daß Geld unter ihnen gesammelt werden sollte; und dieses sollte zu solcher Zeit den Armen überschicket werden, damit dieselben sich mit dem nöthigen versehen, und Mahlzeiten zurichten könnten. Schickard merket auch an, daß es nicht erlaubt ist, das Geld zu etwas anderem anzuwenden: sondern nur, sich dafür zu solcher Zeit vergnügt zu bezeugen. Man lese Neh. 8, 11. Patrick.

B. 20. Und Mordechai beschrieb diese Geschichte, oder diese Dinge. Entweder, erstlich, die folgenden Briefe; wovon aber in den folgenden Worten besonders geredet wird; oder zweytens, die Geschichte dererjenigen Begebenheiten, welche zu der Einsetzung des Festes Purim Gelegenheit gegeben hatten. Denn er wußte, daß dieselben, nach den vielfältigen deswegen von Gott gegebenen Befehlen, und dem beständigen Verfahren der heiligen Männer Gottes bey solchen Gelegenheiten, aufbehalten, und den Kindern und Nachkommen aller Geschlechter bekannt gemacht zu werden verdieneten ¹⁹³. Polus.

Und

(193) Es ist bekannt, daß nicht alle Ausleger diese Stelle also ansehen, wie sie Polus in dieser Erklärung versteht. Allein er hat doch wohl guten Grund, sie also anzusehen: insonderheit darum, weil sowol der Ausdruck des Textes הרבירים הארר, einen viel weitern Umfang hat, als daß er nur allein auf die Verordnung des Purimfestes in den folgenden Briefen gezogen werden könnte; als auch diese Aufzeichnung ziemlich merklich von denen Briefen unterschieden wird, deren hernach Meldung geschieht. Da nun auch dem Mordechai diese Sache nach allen Umständen am besten bekannt gewesen, er selbst den meisten Antheil an diesen Begebenheiten gehabt, nicht weniger zu feyerlicher Begehung dieses Festes bey den Nachkommen, welche er einzuführen vorhatte, eine ausführliche Nachricht von den Veranlassungen desselben unentbehrlich gewesen, so ist nichts glaublicher, als daß er selbst für die Aufzeichnung derselben gesorget habe;

len Landschaften des Königs, Achasveros, waren, denen die nahe, und denen die ferne, waren, 21. Um über sie zu bestätigen, daß sie den vierzehnten Tag des Monats Adar, Vor Christi Geb. 508. und den fünfzehnten Tag desselben, in allem und jeglichem Jahre, feyern sollten. 22. Nach den Tagen, in welchen die Juden zur Ruhe von ihren Feinden gekommen waren; und dem Monate, der ihnen von Betrübniß in Freude, und von Traurigkeit in einen fröhlichen Tag, verwandelt worden war; daß sie dieselben Tage zu Tagen der Mahlzeiten, und der Freude, und der Sendung der Theile an einander, und der Gaben für die Armen, machen sollten. 23. Und die Juden nahmen an, zu thun, was sie angefangen hatten, und was Mordechai an sie geschrieben hatte; 24. Weil Haman, der Sohn des Hammedatha, des Agagiters, der Feind aller Juden, wider die Juden gedacht hatte, sie umzubringen; und weil er das Pur, das ist, das Loos, geworfen hatte, um sie

v. 24. Esth. 3, 7.

zu

Und er sendete Briefe 2c. Mordechai befand es für gut, dasjenige, was die Juden anfangs freywillig gethan hatten, in ein Gesetz zu verwandeln, und dasselbe in dem ganzen Reiche herum zu senden. **Patrick.**

B. 21. ... Daß sie den vierzehnten Tag des Monats Adar, und den fünfzehnten ... feyern sollten. Denn beyde Tage wurden in diesem Jahre gefeyert; der letztere zu Susan, und der erstere anderswo. Das große Werk Gottes, welches die Ursache hievon war, ist auch sowol den vierzehnten, als den fünfzehnten, des Monats Adar ausgeführt worden. **Polus.** Damit diese Tage um so vielmehr gefeyert werden mögen: so halten die hertigen Juden, nach dem Beyspiele der Esther, den dreyzehnten des Monats Adar einen Fasttag vor dem Feste. **Patrick.**

B. 22. Nach den Tagen, in welchen die Juden zur Ruhe ... gekommen waren; 2c. Denn in den Landschaften ruheten und erfreueten sie sich den vierzehnten, nachdem sie zuvor ihre Arbeit vollbracht hatten. Zu Susan aber geschah solches erst den fünfzehnten. **Patrick.**

Und der Gaben für die Armen. Sie pflegten dieselben an Dankfagungstagen zu geben. Man lese Neh. 8, 11. **Polus.**

B. 23. Und die Juden nahmen an, zu thun, was sie angefangen hatten, 2c. Nämlich daß sie diese Tage überall, und in allen Geschlechtern, als Festtage feyern wollten. **Patrick.** Weil die Juden hierdurch Gelegenheit erhielten, so oft, als es nöthig war, zu einander zu kommen: so versammelten sich die Vornehmsten, und beschloffen freywillig und einmüthig, das Verlangen des Mordechai hierinne zu erfüllen. Sie verpflichteten dazu nicht nur sich selbst: sondern auch ihre Nachkommen. **Polus.**

B. 24. 25. Weil Haman, 2c. Diese beyden Verse enthalten die Ursache, weswegen dieses Fest eingefest wurde. Man war dabey besorgt, daß es von allen Nachkommen gehalten werden möchte. Diese feyern es noch iho, und geben vor, es bestehe in dreyen Dingen: im Lesen, in der Ruhe von der Arbeit, und

in Mahlzeiten. Das Lesen wird Abends angefangen, sobald man die Sterne zu Gesichte bekommt. Alsdenn wird die Geschichte Hamans, aus einer hebräischen Abschrift auf Pergament, vom Anfange bis zu Ende, gelesen. Denn es ist eben so wenig erlaubt, diese Geschichte aus einer gedruckten Bibel zu lesen, als das Gesetz selbst; wie **Schickard** aus den hebräischen Schriftstellern anmerket, welche auch sagen, daß vor dem Lesen drey Gebethe gesprochen worden. In dem ersten Gebethe preisen sie Gott, daß er sie würdig geachtet hat, dieser Feyer beyzuwohnen. In dem zweyten danken sie ihm für die wunderbare Erlösung ihrer Vorfahren. In dem dritten bezeugen sie ihre Dankbarkeit, daß sie lebendig erhalten worden sind, und wiederum ein Fest zum Andenken dieser Erlösung feyern können. Nachgehends begeben sie sich zur Abendmahlzeit, welche aus dünnen Speisen besteht, die mit Böffeln gegessen werden. Den folgenden Tag gehen sie in die Synagoge. Dasselbst wird die Geschichte zum andernmale gelesen, und zwar mit eben solchen Umständen, wie zuvor. Solchergestalt sind sie mit dem Gottesdienste, und den gottesdienstlichen Einrichtungen, zu Ende; und zweyen Tage werden mit Essen, Trinken, und Müßiggehen zugebracht. **Surenhusen** hat, in seinen Anmerkungen über die Megillah, eine ausführliche Nachricht von der Art dieses Lesens, und von den Dankfagungen, gegeben. Was das Ruhen und Fasten anbetrifft, davon sagen die jüdischen Bücher, das erstere müsse so genau gehalten werden, daß es nicht einmal erlaubt sey, diese Tage über in den Gärten etwas zu säen, oder zu pflanzen; indessen sey es erlaubt, im Schache u. d. g. zu spielen, oder die Zeit mit Singen und Tanzen zuzubringen, bis es Zeit ist, zu Tische zu gehen. Alsdenn nehmen sie sich so viel Freyheit, daß sie es für nichts unerlaubtes halten, so viel zu trinken, bis sie keinen Unterschied mehr zwischen dem Segen des Mordechai, und dem Fluche Hamans machen können. Dadurch ist der hochgelehrte **Ufforius** y) bewogen worden, dieses Fest das **Bachusfest** der Juden zu nennen. **Patrick.**

y) Man lese den **Prideaux**, Bl. 378. Num.

B. 26.

Jahr
der Welt
3496.

zu erschlagen, und um sie umzubringen. 25. Da es aber vor den König gekommen war: so hat er, durch Briefe, befohlen, daß sein böser Gedanke, den er über die Juden gedacht hatte, auf seinen Kopf zurückkehren sollte; und man hat ihn, und seine Söhne, an den Galgen gehenket. 26. Darum nennet man diese Tage Purim, von dem Namen desselben Purs; daher, wegen aller Worte dieses Briefes, und wegen desjenigen, was sie selbst hievon gesehen hatten, und was zu ihnen herüber gekommen war: 27. So bestätigten die Juden, und nahmen auf sich, und auf ihren Saamen, und auf alle, die sich zu ihnen verfügen würden, daß man es nicht überträte, daß sie diese beyden Tage halten wollten, nach der Vorschrift derselben, und nach der bestimmten Zeit derselben, in allem und jeglichem Jahre; 28. Daß diese Tage in allem und jeglichem Geschlechte, jeglichem Hause, jeglicher Landschaft, und jeglicher Stadt, gehalten werden sollten; und daß diese Tage Purim unter den Juden nicht übertreten werden sollten; und daß das Andenken derselben bey ihrem Saamen kein Ende nehmen sollte. 29. Hernach schrieb

v. 25. Esth. 8, 8.

Die

B. 26. Darum nennet man diese Tage Purim, von dem Namen desselben Purs. Pur ist ein persisches Wort, und bedeutet ein Loos. Patrick.

Daher, wegen aller Worte dieses Briefes, und wegen desjenigen, was sie selbst hievon gesehen hatten, 2c. Das ist, sowol wegen der rechtmäßigen Hochachtung, die sie gegen den Brief des Mordechai hegeten; als auch, weil sie selbst dieses wunderbare Werk Gottes, welches zu ihrem Vortheile gereichete, gesehen hatten. Polus. Diese Worte scheinen auf die vorigen zu gehen, weswegen sie diese Tage Purim nenneten; nämlich wegen desjenigen, was in den Briefen des Mordechai enthalten war, und was sie selbst gesehen hatten, da diese Dinge geschahen; oder was sie davon an denen Orten gehört hatten, wo sie dieselben nicht sehen konnten. Wir halten aber dieses für die Ursache desjenigen, was hernach folget; weswegen nämlich diese Tage gefeyert worden sind 194). Patrick.

B. 27. ::: Und auf alle, die sich zu ihnen verfügen würden, 2c. Das ist, auf diejenigen, die aus den Heiden bekehret worden waren. Diese waren verpflichtet, andere jüdische Gesetze, und daher auch diese Verordnung, zu beobachten; und zwar um so viel mehr, da sie die Frucht der Erlösung dieser Tage genossen, ohne welche das jüdische Volk, und der jüdische Gottesdienst, wo nicht ganz, doch wenigstens größtentheils, vertilget seyn würden. Polus, Patrick.

Daß sie diese beyden Tage halten wollten, nach der Vorschrift derselben, und nach der bestimmten Zeit 2c. Das ist, nach der Schrift, welche Mordechai, mit Bestimmung der Esther, v. 23.

29. aufgesetzt hatte; und welche nachgehends, durch die Bestimmung der Juden, überall bestätigt wurde. Polus. Die Juden verpflichteten sich, daß sie, wie Mordechai geschrieben hatte, diese beyden Tage ohnfehlbar, zu bestimmter Zeit, feyern wollten. Den vierzehnten hielten sie nämlich ein Fest in allen Landschaften der Herrschaft des Königs; und den fünfzehnten in der Stadt Susan. Die heutigen Juden nennen das erstere das kleine, und das andere das große Fest Purim. Patrick.

B. 28. ::: Daß diese Tage im Gedächtnisse bewahret, und in allem und jeglichem Geschlechte ::: gehalten werden sollten. Diesem Schlusse zu Folge feyern die Juden noch iho eben dasselbe Fest, wie in den alten Zeiten. Denn 2 Macc. 15, 37. wird angemerket, daß Judas, nachdem er einen großen Sieg über den Nicanor davon getragen hatte, Befehl ertheilte, das Andenken davon den dreyzehnten des Monats Adar zu feyern, den Tag vor dem Feste des Mordechai, welches eben dieses Fest Purim war. Daraus erhellet, theils, daß damals dieses Fest, zum Andenken solcher Erlösung, gefeyert worden ist; theils auch, daß der dreyzehnte des Monats Adar damals kein Fasttag gewesen ist. Patrick.

Und daß diese Tage Purim ::: nicht übertreten werden sollten; 2c. Dieses ist nur eine Wiederholung desjenigen, was zuvor gesagt worden ist, damit die Juden auf ihre Pflicht achten möchten, welche ihnen, durch alle Geschlechter hindurch, auferlegt worden war. Dem zu Folge sagen sie, in ihren Schriften, daß die kleinen Kinder, die Weiber, die Unedelgeborenen, die Dienstbaren 2c. alle verpflichtet sind, dieses Fest zu feyern. Patrick.

B. 29.

(194.) Vermöge der Accente gehört das Wort: daher, noch zu dem vorhergehenden Theile des Verses, und hat den Nachdruck, anzuzeigen, es sey das Purimfest hauptsächlich wegen des geworfenen Looses also genennet worden. Es ist daher dieser erste Theil des Verses also zu übersetzen: darum nennet man diese Tage Purim, nach dem Namen desselben Purs; hauptsächlich darum! ferner wegen aller Worte 2c.

die Königin, Esther, die Tochter Abigails, und Mordechai, der Jude, mit aller Macht, um diesen Brief von dem Purim zum zweytenmale zu bestätigen. 30. Und er sendete die Briefe an alle die Juden in den hundert und sieben und zwanzig Landschaften des Königreichs Ahasveros, mit Worten des Friedens, und der Treue. 31. Daß sie diese

Vor
Christi Geb.
508.

Seite

V. 29. Hernach schrieb die Königin, Esther, und Mordechai, der Jude, mit aller Macht, oder allem Ansehen, um diesen Brief von dem Purim zum zweytenmale zu bestätigen. Der erste Brief, v. 20. hatte nur anbefohlen, solches Fest zu feyern: dieser aber machte dasselbe zu einem ordentlichen Gesehe. Es geschah solches nicht allein auf Antrieb des Mordechai, welcher, vermöge der Vergünstigung des Königs, große Gewalt über alle Unterthanen, und folglich auch über die Juden, besaß: sondern es wurde gleichgestalt auch von allen Juden festgestellt; und diese verbanden hiezü sowol sich, als auch ihre Nachkommen, v. 27. Man kann es auch, wie das Wort gemeinlich bedeutet, so verstehen: mit aller Kraft, oder mit allem Nachdrucke. Das ist, er drang sehr ernstlich und nachdrücklich in sie. **Polus.** In dem erstern war die Feyer dieser Tage von dem Mordechai befohlen worden, v. 20. Man hatte aber dieselbe entweder veräußert, oder auf eine Zeitlang unterlassen; oder man glaubete, sie sey noch nicht genug befestiget. Deswegen wurde der erstere Befehl durch noch einen andern bestätigt, welcher durch das Ansehen der Königin unterstützet wurde. **Maimonides** ist zwar der Meynung, dieses sey auch eine Verordnung der Propheten gewesen, nämlich des Haggai, des Sacharia, und anderer, die zu den Zeiten der Esther gelebet haben. Dieses kann aber nicht seyn, weil sie lange zuvor gestorben waren; (wenn man nämlich annimmt, daß Ahasveros der König Dchus gewesen ist.) **Patrick.**

V. 30. Und er sendete die Briefe an alle die Juden in den hundert und sieben und zwanzig Landschaften. Und folglich auch nach Jerusalem. Denn Syrien, und das jüdische Land, gehörten mit unter die Landschaften des Ahasveros; und die Juden hatten daselbst eben sowol, als in andern Theilen seines Reiches, getödtet werden sollen. Daher waren sie verpflichtet, Gott zu allen Zeiten für ihre Erhaltung zu danken, weil sie sonst kein Volk gewesen seyn würden. **Patrick.**

Mit Worten des Friedens und der Treue,

oder Wahrheit. Das ist, in aufrichtiger Liebe, und mit herzlichem Verlangen nach ihrem Glücke; *verbis amicis et sinceris.* Oder, Mordechai hat, wie andere wollen, den Juden Glück gewünschet, und sie ermahnet, in Liebe und Friede zu leben, und ihrem Gottesdienste getreu zu bleiben; sonderlich aber ihrem Versprechen nachzukommen, daß sie diese Tage feyern wollten. Ich glaube aber, **Conrad Pellicanus** habe den Verstand dieser Worte am besten also gegeben: **Friede und Treue, oder Wahrheit.** Dieses war nämlich der Gruß zu Anfang des Briefes. **Patrick.** Man kann dieses auch also übersezen: nämlich **Worte des Friedens, und der Treue, oder Wahrheit.** Man kann solches so verstehen, daß es, **ersthlich**, auf die Einrichtung der Briefe geht; daß nämlich Mordechai darinne, wie gewöhnlich, Glück und Frieden aufrichtig gewünschet hat; oder, daß Gott den Juden diese beyden großen Arten des Segens erhalten möchte; nämlich **Wahrheit** in dem wahren Gottesdienste, und **Friede** in der Eintracht unter einander selbst, und mit andern Menschen, damit sie die Wahrheit friedlich und ungestört genießen könnten. **Zweytens** kann solches auf die Art zu schreiben gezogen werden, daß nämlich dieselbe mit **Friede** war, oder mit Freundschaft und Wohlthat gegen ihre Brüder; ferner mit **Wahrheit**, das ist, aufrichtiglich. Dieses war um so viel merkwürdiger und lobenswürdiger bey dem Mordechai, da solches sonst bey so vornehmen Hofbedienten, wie er damals war, etwas sehr ungewöhnliches ist. Man lese Cap. 10, 3. **Drittens** kann man solches von dem Inhalte der Briefe verstehen, darinnen wurde ihnen angerathen, Friede und Wahrheit zu halten; das ist, **theils**, friedlich und liebevoll mit einander, und mit allen Nachbarn, umzugehen, ohne denselben verächtlich zu begegnen, entweder wegen des großen Ansehens des Mordechai; oder wegen des letzten unerwarteten Glückes, nach der Gewohnheit der Menschen; und ohne sie aufs neue zu erbittern; **theils** auch, sich, trotz aller Kunstgriffe und Feindseligkeiten der Heiden, unter welchen die Juden wohnten, in dem wahren Gottesdienste zu befestigen ¹⁹⁹.

Polus.

V. 31.

(195) Man gebrauchet hier billig diejenige Bescheidenheit, nach welcher man einem jeden Leser die freye Wahl unter mehrern Auslegungen zu lassen hat, wo man nicht eine andere, mit festen Gründen, als allein richtig darthun kann. Doch möchte zu bedenken seyn, ob man überhaupt wohlthue, wenn man bey Erklärung dieser Stelle, den Begriffen aller einzelnen Worte allzusehr anhängt; oder ob man vielmehr die ganze Redensart zu betrachten habe, in welcher diese Ausdrücke zur Bezeichnung einer einigen Hauptsache zusammen gehören. Meine Gedanken wären, daß das letztere hier statt finde, und damit auf die Art des Vortrag-

Jahr
der Welt
3496.

Tage des Purim zu ihren bestimmten Zeiten bestätigen sollten, wie Mordechai, der Jude, über ihnen bestätiget hatte, und Esther, die Königin, und wie sie es für sich selbst, und für ihren Saamen, bestätiget hatten; die Sachen des Fastens und ihres Rufens. 32. Und

W. 31. === Wie Mordechai === bestätiget hatte, und Esther, == und wie sie es für sich selbst, und für ihren Saamen, bestätiget hatten; die Sachen des Fastens und ihres Rufens. Das ist, wegen des großen und verderblichen Unglücks, welches über die Juden beschlossen gewesen war. Da: mit solches vermieden werden möchte: so hatten sich nicht nur Esther, und die Juden zu Susan: sondern auch, ohne Zweifel, die Juden an allen übrigen Orten, sobald sie diese Zeitung hörten, zu ihrer letzten und zünigen Zuflucht gewendet, und Gott mit Fasten, Bethen, und großem Rufen, gesucht, wie die Schrift befehlt, und ihre gottseligen Vorfältern beständig zu thun gewohnt gewesen waren. Darauf gefiel es Gott, sie gnädiglich zu erhören, und ihnen, zur Erfüllung ihrer Bitte, diese wunderbare Erlösung zu verleihen. Dieses war es, was sie im Gedächtnisse behalten sollten; nämlich die Größe ihrer Gefahr, und die Erlösung aus derselben. Die Juden pflegen daher den ersten dieser Tage mit Fasten, Rufen, und andern Zeichen einer außerordentlichen Betrübniß und Furcht zu feyern: den letzten aber mit Wohlleben, Dankagung, und allerhand Zeichen der Freude. **Polus.** Einige Gelehrte verstehen diese Worte so, als ob sie anzeigen, daß die Tage des Purim zu einem Andenken der Erlösung eingefeset worden wären, welche durch Fasten und Bethen von Gott erlanget worden war. Sieht man dieses zu: so hat man keinen Grund, anzunehmen, daß bey dieser Gelegenheit eben sowol ein

Fast: als ein Festtag gefeyert worden sey. Die Juden sind zwar einer ganz andern Meynung; und wenn man ihrem Calender glauben darf: so haben sie beständig den dreyzehnten des Monats Adar, welcher Tag zu ihrer Ausrottung bestimmt war, ein Fasten gehalten. Nachdem der deswegen gegebene Befehl bekannt worden war: so wurden alle Orte mit einem traurigen Klagegeschrey erfüllet. Die Juden konnten keine Hülfe vermuthen, wenn Gott sie nicht erlösete; und daher riefen sie zu ihm mit Fasten und Bethen. Das Andenken dessen beschlossen sie eben sowol jährlich zu feyern, als die Tage der Freude und Fröhlichkeit, welche sogleich darauf folgten. Der jüdische Calender ist aber sehr neu, und verdienet ganz und gar keinen Glauben. Man findet auch nicht den geringsten Grund, zu glauben, daß Esther, oder Mordechai, etwas anders, als ein Fest, verordnet habe: denn in ihrem Befehle wird von keinem Fasten geredet. Man muß daher annehmen, daß die Juden selbst solches in den folgenden Zeiten freywillig über sich genommen haben; wie dieser Vers anzudeuten scheint. Das erstere Targum, mit welchem das letztere ziemlich übereinstimmet, umschreibt solches also: „Um diese Tage des Purim zu bestätigen, wie Mordechai, der Jude, und Esther, die Königin, deswegen verordnet haben; und wie die Juden für sich selbst, und für ihre Nachkommen, verordneten, daß die Sache ihres Fastens und Bethens im Gedächtnisse erhalten werden möchte“ ¹⁹⁶ „ Patrick.

W. 32.

ges gesehen werde, deren man sich bey dieser Verpflichtung der Juden zu Begehung des Festes bedienete. Es war nämlich hier zwar um eine Vorschrift zu thun, doch wurde solche nicht als ein eigentliches Gebot vorgeschrieben, noch mit Androhung bürgerlicher Strafen eingeschärfet: sondern sie wurde durch gottselige Vorstellungen, und rührende Ermahnungen kräftig gemacht, und die Juden an die Erfüllung der Zusage erinnert, so sie v. 27. gethan hatten, dieses dünket mich, heiße hier: mit Worten des Friedens und der Treue. Will man aber ja auch die Worte: Friede und Treue, genauer untersuchen, so kann das erste insbesondere auf die Gesinnungen der Esther und des Mordechai, das letzte aber füglich auf das geforderte Verhalten des Volkes gehen. Hiermit stimmt der folgende Vers sehr wohl überein. Wenn einige glauben, daß eine zu Schulden gekommene Nachlässigkeit zu dieser wiederholten Anordnung Gelegenheit gegeben habe, so ist solches nicht ganz unwahrscheinlich. Wenigstens mag dergleichen besorget worden seyn; zumal da dieses Fest nicht durch einen göttlichen Befehl angeordnet worden.

(196) Sowol als v. 30. das Anfangswort וישאל auf die letzten Worte דברי שלום etc. heruntergeht, eben sowol bezieht sich auch hier das Ende des Verses דברי הציונה auf das obige לקים, und ist also die, bey den Juden zu dieser Zeit verordnete Fasten allerdings von der gegenwärtigen Verordnung herzuleiten. Man bemerke hiebey, daß bey denen vorhin angeordneten Freudenbezeugungen dieses Festes, Mordechai allein genennet worden; da hingegen ist Esther zugleich mit genennet, und noch von einer Fasten dabey gedacht wird. Daher denn sehr wahrscheinlich ist, daß bey der hier wiederholten Einführung des Purimfestes, dergleichen Fasten hinzuzuthun, hauptsächlich von der gottseligen Königin für gut befunden worden, theils das Andenken ihres Fastens unter dem Volke desto gewisser zu erhalten; theils auch eine desto andächtiger Vorbereitung und Begehung dieses Festes dadurch zu befördern, welche unter Fasten und Enthaltung von Speise weit